

Pressemitteilung

Tamás Kiss

Früher im Licht

Ein sel noir Krimi



«Halb saß er, halb lag er über den breiten Armlehnen, sein Kopfweh war schlimmer geworden, er war müde und wehmütig und verfluchte innerlich diesen spießigen Kistler, der am liebsten alle Ausländer über die Grenze geschickt hätte. Varga hatte nicht die beste Meinung von der Schweiz und von den Schweizern war er auch nicht gerade begeistert, aber diesen jungen Kistler hasste er. Bald war er nicht mehr nüchtern, zog seine Sachen aus, warf sie durch die Wohnung, stand in seinen Unterhosen am Fenster und blickte, sich am Bauch kratzend, mit mitleidlosem Blick auf die wenig gelungene Siedlung aus den sechziger Jahren, die gegenüber seiner Wohnung an der Neugasse lag, hohe, gelbe Häuser mit günstigen Wohnungen, schmale Rasenflächen davor und ein aufgeräumter Kinderspielplatz dahinter. Als die Moldau zum x-ten Mal über die Stromschnellen von St. Johann toste, tauchte zwischen den Häusern, wie eine Fata Morgana, ein russischer T-54 auf, aber bis es so weit kam, war Varga schon sehr betrunken. «Scheißnazis, Scheißkommis, Scheißbünzlis!», brüllte er auf dem Balkon und merkte, wie ihm das Blut ins Gesicht schoss. Nicht wegen der Nachbarin, die jetzt an seiner Haustüre klingelte, was zum üblichen Ablauf gehörte, und auch nicht wegen des Hauswarts, der unten auf dem Veloweg stand und fragte, was zum Teufel los sei, sondern, weil er mal wieder realisieren musste, dass er in diesem Land ein Scheißfremder geblieben war.»

Der junge Präsident einer Schweizer Rechtsaußen-Partei wird ermordet aufgefunden. Eine heiße Spur führt von Zürich nach Havanna. Kommissar Varga, der einzige, der den Fall lösen könnte, liegt im Koma im Spital und ist handlungsunfähig. Dies die Ausgangslage für Tamás Kiss' ungewöhnlichen, literarischen und düsteren Krimi «Früher im Licht».

Der Zürcher Kommissar Varga liegt im Koma auf der Intensivstation. Nur sein Gehirn funktioniert noch, rastlos und scharfsinnig. Zwischen aufflammenden Bildern aus der Kindheit in Ungarn, seiner Jugendzeit in der Schweiz und immer stärkeren Visionen der Zwischenwelt, erinnert sich Varga an den Fall, der ihn aufs Sterbebett gebracht hat. Und versucht, ihn zu lösen.

Marco Kistler, aufstrebender Star einer rechtsextremistischen Schweizer Partei ermordet, leere Parteikassen, Verbindungen zu einem dubiosen Hilfswerk in Havanna, Ermittlungen auf Kuba. Und plötzlich ein Schuss auf Varga. Stück für Stück fügt der Kommissar die kargen Details zu einem Gesamtbild zusammen. Aber gewinnt Varga den Wettlauf gegen sein erlöschendes Lebenslicht? Und wie soll er den Täter überhaupt stellen?

Tamás Kiss (*1966), als Sohn einer Schweizerin und eines Ungarnflüchtlings in Zürich geboren. Mit 14 *Der Richter und sein Henker* von Dürrenmatt gelesen und von Kriminalromanen begeistert. Anschließend aufs Gymnasium und nach einem Zwischenjahr als Eisteeabfüller, Maurer-Handlanger und Sandwichmann Studium der Jurisprudenz an der Universität Zürich. Chandler, Le Carré, Cabrera Infante und andere mehr gelesen. Junior Texter, Texter und Creative Director in verschiedenen in- und ausländischen Werbeagenturen. Immer wieder in Havanna. Seit Ende 2000 Mitinhaber, Geschäftsführer und Cheftexter der HESSKISS Werbeagentur in Zürich.

www.tamaskiss.ch

Gebunden

320 Seiten

12.5 x 19 cm

CHF 29.80 / € 16.90

ISBN 978-3-905801-23-1

ERSCHEINT AM 14. APRIL 2009